

# Kreistag gibt grünes Licht



Befürworter (links) und Gegner des Neubaus eines Verkehrslandeplatzes in Neida sind am Dienstag vor der Entscheidung des Coburger Kreistags noch einmal aufeinandergetroffen.

Fotos: Wunderatsch

Die Befürworter des Flugplatzes Neida setzten sich durch. Das Verfahren zur Planfeststellung kann jetzt beginnen. Viele Gegenstimmen kommen aus der CSU.

Von Norbert Klüglein

**Coburg** – Das Planfeststellungsverfahren für den Bau eines Verkehrslandeplatzes in Neida kann eingeleitet werden. Der Coburger Kreistag hat am Dienstag in namentlicher Abstimmung mit 34:20 Stimmen seine Zustimmung zum Start des Verfahrens gegeben. Nachdem der Coburger Stadtrat bereits am vergangenen Donnerstag grünes Licht gegeben hatte, steht dem nächsten Schritt auf dem Weg zur Realisierung des neuen Verkehrslandeplatzes im Landkreis nun nichts mehr im Wege.

Die Kreisräte taten sich mit ihrer Entscheidung über das Infrastrukturprojekt allerdings wesentlich schwerer als ihre Kollegen aus dem Stadtrat. Neben klarer Ablehnung durch die Fraktion der Grünen und die ÖDP gab es auch eine ganze Reihe von Nein-Stimmen aus den Reihen der CSU, der SPD und von Peter Jacobi, FDP. Hier schwang vor allem die Furcht vor negativen Auswirkungen auf die Landwirtschaft oder der Zweifel an der Notwendigkeit eines neuen Flugplatzes mit. Lediglich die Freien Wähler und die ULB begrüßten – bis auf die Gegenstimme von Michael Fischer, FW, – die Planfeststellung uneingeschränkt.

Bevor die Kreisratsmitglieder ausführlich über die Flugplatz-Pläne diskutierten, stellte Benjamin Bartsch von der Firma CDM Smith Consult die Grundzüge der Planung noch einmal vor (siehe NP vom 26. September). Der Planer ging dabei gleich auf Anfragen und Anträge ein, die vor allem

von Dagmar Escher, Grüne, sowie von Thomas Büchner und Christoph Raabs von der ÖDP eingereicht worden waren. So wies Bartsch darauf hin, dass für die Planfeststellung von Neida keine höhere Tonnage beantragt werde, als für den Flugplatz Bamberg, nämlich 5,7 Tonnen Startgewicht. Das reiche für die Flugzeuge, die im Moment im Werksverkehr genutzt würden. Sollte eine Firma eine größere Maschine kaufen wollen, müsse dafür auch für Neida eine Ausnahmegenehmigung eingeholt werden. Auch zu Gerüchten, die Brandensteinebene könnte doch auf irgend eine Weise für den Firmen-Flugverkehr hergerichtet werden nahm Bartsch Stellung: „Egal wie man es dreht oder wendet, ein Richtlinien konformer Ausbau der Brandensteinebene ist nicht möglich.“ Zum Flugplatz Haßfurt stellte Bartsch fest, dass dort sehr wohl noch Kapazitäten bestehen würden. Das jährliche Defizit des Platzes schätzte Bartsch auf 75 000 bis 85 000 Euro.

## Antrag kam zu spät

Josef Brunner, SPD, der sich ganz klar gegen einen Neubau bei Neida positionierte wies in der Diskussion darauf hin, dass nicht der vorhandene Flugplatz das Problem darstelle, sondern die Größe der Flugzeuge.

Eine Vertagung der Entscheidung wollte Thomas Kreisler, Grüne, erreichen. Er forderte seine Kreistagskollegen auf, den Punkt abzusetzen und noch einmal in Ruhe alle Argumente zu prüfen. Den Antrag, den Kreisler mitten in der Debatte einbrachte, konnte Landrat Michael Busch nicht zulassen, weil er bei Aufruf des Tagesordnungspunktes hätte gestellt werden müssen. Ferner wies Busch darauf hin, dass „das Luftamt Nordbayern in der Planfeststellung ohnehin noch einmal alle Argumente prüft.“

Zu Sprechern der Landwirtschaft machten sich Christine Heider, CSU, und ihr Fraktionskollege Gerhard

Ehrlich. „Die Bauern“, so sagte Heider, „tragen die Hauptlast des Projekts. Bauern, die durch ihre Arbeit eigentlich schon viel für die Allgemeinheit tun.“ Und Ehrlich forderte noch einmal, Steinrücken in der Planfeststellung zu prüfen.

„Wir könnten das gleiche Desaster wie mit dem ICE erleben“, warnte Pe-



„Mir sind Arbeitsplätze und die Arbeitsplatzsicherung wichtig.“

Frank Rebahn,  
Kreisrat der SPD



„Die Bauern tragen die Hauptlast des Projekts.“

Christine Heider,  
Kreisrätin der CSU



„Das ist eine Sternstunde des Kreistags, weil wir sachlich und fachlich miteinander reden.“

Bernd Lauterbach,  
Kreisrat der Grünen

ter Jacobi, FDP, der darauf anspielte, dass das Coburger Land am Ende nichts von Millioneninvestitionen haben könnte. Ferner wies der FDP-Kreisrat Äußerungen von Firmenchef Frank Wöhner zurück, der angeblich damit gedroht hätte ohne adäquate Luftverkehrsverbindung über die Verlagerung von Firmenteilen nachzudenken. Jacobi: „Erpressermethoden können keine Richtschnur für unser Gremium sein.“ Wie Landrat Busch korrigierte, habe Wöhner lediglich

gemeint, dass er dort neue Firmenräume schaffen wolle, wo er auch fliegen könne.

Eine Lanze für den Neubau eines Verkehrslandeplatzes brach dagegen Bernd Reisenweber, FW. „Unsere Zukunft liegt in unserer Infrastruktur“, sagte der Ebersdorfer Bürgermeister. Man könne es sich gar nicht leisten den Unternehmen, die auf den Werksflugverkehr angewiesen seien, keine Perspektive zu bieten. Ergänzend wies Reisenweber darauf hin, dass sich die Fraktion der Freien Wähler einig sei, dass man einen leistungsfähigen Flugplatz brauche. Uneinig sei man allerdings wo. Damit erklärte Reisenweber die Nein-Stimme von Michael Fischer aus Bad Rodach.

Auch Markus Mönch, der Sprecher der Unabhängigen Landkreis Bürger, nannte den Neubau in Neida „alternativlos“. Die Bereitschaft der Wirtschaft sich mit acht Millionen Euro am Bau zu beteiligen ist in den Augen des Bürgermeisters von Weidhausen „ein starkes Signal“.

Nachdenklich zeigte sich Rainer Mattern, CSU. Aus Verantwortung für den Kreis und aus Verantwortung gegenüber der Wirtschaft sei der Schritt, das Planfeststellungsverfahren einzuleiten, richtig. Gleichzeitig wies Mattern darauf hin, dass die großen Infrastrukturmaßnahmen der letzten Jahre immer zulasten der Landwirtschaft gegangen seien.

In diesem Zusammenhang machte Flugplatz-Planer Benjamin Bartsch auf eine Zwischenfrage von Thomas Büchner, ÖDP, deutlich, dass Ausgleichsflächen für den Flugplatz Neida hauptsächlich auf dem Gelände

selbst und auf der Brandensteinebene geschaffen werden sollen. 7,8 Hektar müssten allerdings zusätzlich renaturiert werden.

„Mir sind Arbeitsplätze wichtig und mir ist die Arbeitsplatzsicherung wichtig. Deshalb befürworte ich die Einleitung des Planfeststellungsverfahrens“, sagte Frank Rebhan, SPD. Der Neustadter Oberbürgermeister wies aber auch darauf hin, dass es in der SPD Gegenstimmen geben werde. Er sprach die Hoffnung aus, dass das Luftamt Nordbayern als neutrale Behörde im Zuge des Verfahrens alle Aspekte noch einmal prüfe. Ferner erinnerte er daran, dass alle Infrastruktureinrichtungen, wie Autobahn, Eisenbahn, Stromtrassen oder Flugplätze nutzen würden, die andere Menschen in irgend einer Form beeinträchtigen könnten. Auch Rebhans Fraktionskollege Thomas Lesch machte klar, dass für ihn die Investition in einen Flugplatz eine Investition in Arbeitsplätze und eine sichere Zukunft sei.

Die Qualität der Diskussion lobte Bernd Lauterbach, Grüne: „Das ist eine Sternstunde des Kreistags, weil wir fachlich und sachlich miteinander reden.“ Lauterbach, der auch noch einmal auf die Nachteile für die Landwirtschaft hinwies, beantragte schließlich namentliche Abstimmung, der die große Mehrheit des Kreistags folgte.

## Eine andere Welt

Landrat Michael Busch, der als letzter Redner sprach, machte deutlich, dass auch er für die Planfeststellung stimmen werde, obwohl er bei seiner ersten Kandidatur als Landrat seinen Widerstand angekündigt hatte. Busch: „Die Welt hat sich verändert.“ Heute seien viel mehr Unternehmen als noch vor sechs Jahren auf die Fliegerei angewiesen. Ferner, so der Landrat, zahlten die Unternehmen jährlich etwa 30 bis 40 Millionen Euro in die Kassen von Kreis und Kommunen. „Da besteht ein Anspruch auf eine funktionierende Infrastruktur.“